

„Kunst braucht oft nur wenige Worte“

Schiller-Schüler aus Vorbereitungsklassen machen Kronenplatz zum Irrgarten

eki. Wenn Melvin, Klaus und Manuccher etwas gemeinsam unternehmen, machen die drei Jungs keine großen Worte. Ein Labyrinth auf dem Kronenplatz einzurichten, lautet die Aufgabe, und nachdem sich die Drei mit Gesten und Blicken verständigt haben, geht es auch schon los. Nur wenige Minuten später ist der Boden zwischen Narrenbrunnen und dem Nebeneingang des Jubez mit Klebeband in einen Irrgarten verwandelt.

Dass das Trio dabei nicht viel spricht, hat einen guten Grund. Melvin stammt aus Mazedonien, Klaus aus Rumänien und Manuccher aus Tadschikistan, und erst vor wenigen Wochen kam jeder Einzelne von ihnen nach Deutschland. Derzeit werden sie mit weiteren ausländischen Kindern in einer Vorbereitungsklasse (VKL) der Schillerschule am Durlacher Tor durch gezielte Sprachförderung auf den Unterricht in einer Regelschule vorbereitet.

In dieser Woche stehen für die zehn bis 13 Jahre alten Kinder nachmittags noch Lerneinheiten der besonderen Art auf dem Programm. Gemeinsam mit dem Kunstwissenschaftler Philipp Sack und der Pädagogin Ruth Lühtanck von der Karlsruher Kunstvermittlungsguppe Fortda dürfen sich die VKL-Schüler kreativ austoben. So wurden in mehreren Kleingruppen auf dem Kronenplatz Labyrinth aufgeklebt und am Ende zu einem einzigen Irrgarten verbunden. Auch das Erstellen von Fotocollagen oder das Beschriften von bunten Plakaten mit selbst erwählten Schulregeln wie „Viel Essen“, „Kein Bein stellen“, „Nicht beleidigen“ oder „Zieh dich schön an“ standen be-

reits auf dem Programm, am Samstag gibt es zum Abschluss der Projektwoche noch einen gemeinsamen Besuch der Ausstellung Gameplay im ZKM.

„Kunst braucht oft nur wenige Wor-

Kinder werden auf Regelschule vorbereitet

te“, weiß Sack. Auch Kinder, die noch nicht perfekt Deutsch sprechen, könnten in solchen Projekten viel über gemeinsames Arbeiten und Kommunikation lernen. Deshalb habe sich Fortda auf die Zielgruppe der Schüler mit Migrationshintergrund in Vorbereitungs-

klassen spezialisiert, Projektträger ist das Jubez als Einrichtung des Stadtjugendausschusses.

Bei den Lehrern stießen die Kunstvermittler mit der Projektidee auf offene Ohren. „Die Kinder lernen bei solchen Aktionen oft besser und schneller Deutsch als im Unterricht“, weiß Franz-Karl Bitterwolf. Gemeinsam mit seiner Kollegin hat er deshalb den Vormittagsunterricht der beiden Vorbereitungsklassen 5/6 gestrichen und dem Projektverlauf angepasst. Morgens machen die Jungen bei ihm Sport und die Mädchen kochen mit der Kollegin das gemeinsame Mittagessen, danach spülen die Jungs ab und anschließend geht es gemeinsam ins Jubez.

In einer solchen Woche präsentiert sich der Klassenverband recht homogen, so Bitterwolf. Das sei normalerweise nur selten der Fall, eine hohe Fluktuation und unterschiedliche Leistungsniveaus seien Alltag in den Vorbereitungsklassen. Veronika kam vor einer Woche aus Italien nach Karlsruhe, Havier zeitgleich aus Spanien, Stephanie kurz vor Weihnachten aus Kamerun, und nun sitzen die Drei gemeinsam mit Kindern aus Ungarn, Russland, Pakistan, Sri Lanka und Griechenland in einer Klasse. Rund 100 ausländische Kinder der Klassenstufen eins bis neun erhalten in der Schillerschule ihre Deutschlektionen. „Manche Kinder können nach einem Monat auf die Regelschule wechseln, andere bleiben über ein Jahr bei uns“, so Bitterwolf. Und unterschiedlich wie das Leistungsniveau seien die „politischen, wirtschaftlichen und beruflichen“ Gründe für den Umzug nach Deutschland.